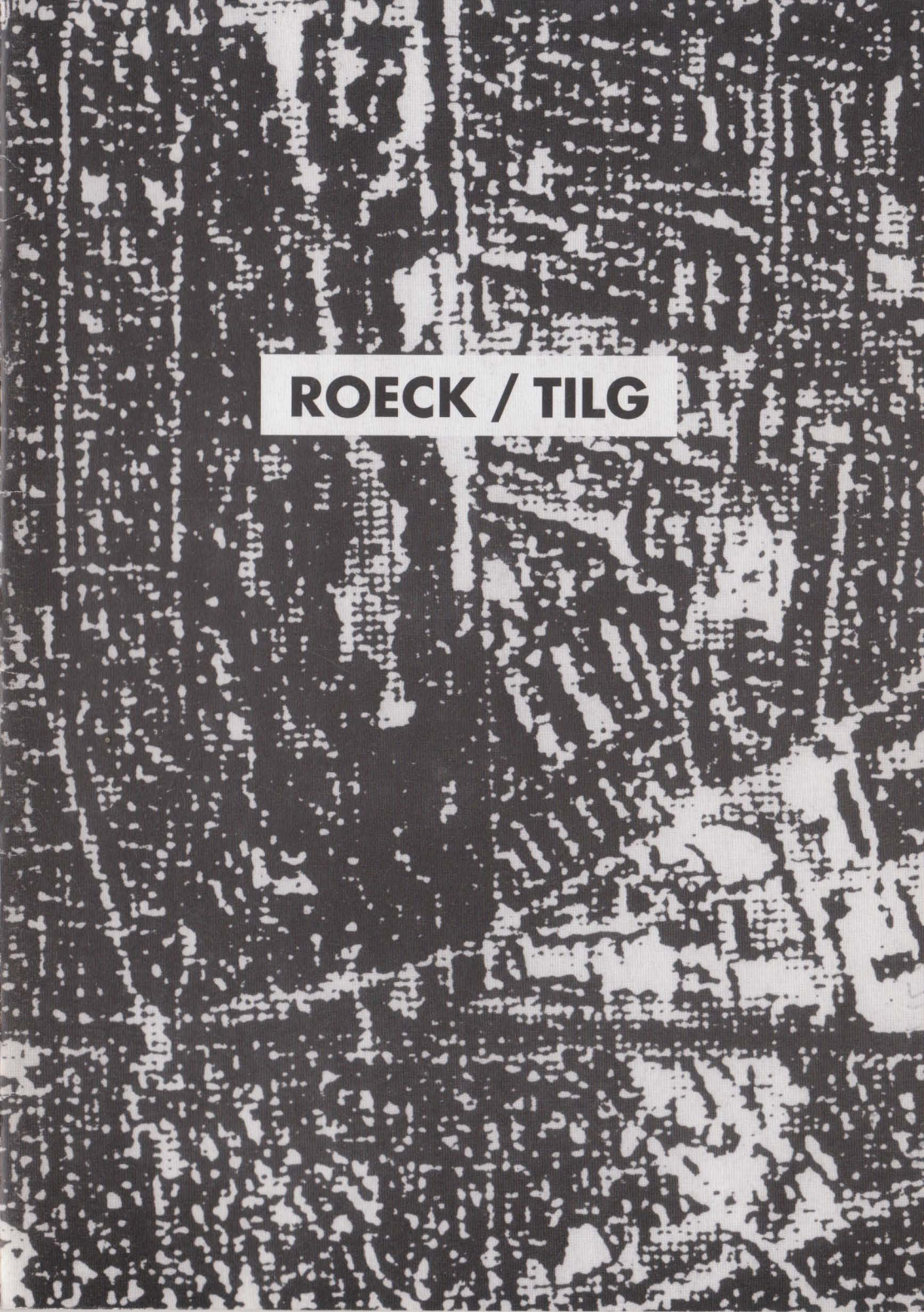




ROECK / TILG

In the Maze – In the Fireline

ist ein Gemeinschaftsprojekt von Christian Roeck und Bernhard Tilg.

© ROECK, TILG 1994

Fotos: ROECK, TILG

Satz, Lithos, Druck: RAGGL SUPERTYPE

In the Maze – In the Fireline ist eine Installation, die aus vier Neon-Helium-Rotlichtlasern und 16 Spiegeln besteht. Mit den Lasern und deren über die Spiegel reflektierten Strahlen wird ein Labyrinth in den Raum projiziert. Durch Manipulationen der ersten Spiegeloberflächen, auf welche die Laserstrahlen treffen, werden Codes (Hakenkreuze, Strichcodes, Gefahrenzeichen etc.) mit den Laserstrahlen transportiert. Der Betrachter, der sich durch das Labyrinth bewegt, gerät ständig in die Laserstrahlen und wird dabei zur Projektionsfläche und zum Informationsempfänger.

In the Maze – In the Fireline

is an co-operative work of Christian Roeck und Bernhard Tilg.

In the Maze – In the Fireline is an installation made of four Neon-Helium-Laser and 16 mirrors. A maze is projected into the showroom by the laserbeams and their reflections. The surfaces of the four mirrors, which are hit first by the laserbeams, are manipulated in a way, which allows to project and transport codes. The viewer, who walks through the maze is constantly hit by the beams and becomes a projectionarea und a receiver of coded information. This information contains different signs (swastikas, pincodes, dangersigns etc.), which make obvious, that the system – we live in – has no outside.



In the Maze – In the Fireline

Ausgehend von unserer Befindlichkeit und unserer Sicht der Dinge ist nun *In the Maze – In the Fireline* ein Versuch, unserem Denken und Erleben der Lebenszusammenhänge Ausdruck zu verschaffen. Unbestritten ist, daß es sich dabei um eine Perspektive handelt und es aus diesem Grunde auch unsinnig ist, „... darüber zu debattieren, ob dieser oder jener Diskurs mit der sozialen und politisch ‚realen‘ Welt übereinstimmt, weil die ‚Realität‘ selbst immer durch eine Perspektive gezeichnet und gearbeitet wird.“ (Lyotard, J. F. Intensitäten, 1978, S.12.)

Ausgehend von der Feststellung, daß alles Denken und Leben einer strengen und unerbittlichen *Ideologie und Ökonomie des richtigen Sinns, des guten Lebens* etc. unterworfen ist, bestand unser Plan anfänglich darin, diesen Sachverhalt mittels eines begehbaren Stacheldrahtlabyrinths darzustellen. Der Stacheldraht sollte in diesem Zusammenhang als Sinnbild und Paradigma des Terrors fungieren, dem das Leben und Denken ausgeliefert ist. Unweigerlich wurde uns aber im Lauf der Zeit bewußt, daß der Stacheldraht als Medium der Einschreibung und Einkerbung des Gesetzes, der Macht, des Staates, des Ganzen etc. am Körper der Menschen einer vergangenen historischen Epoche angehört. So begannen wir nach einem Medium zu suchen, welches in der Lage ist, die gegenwärtige Bedrohung, welcher das Leben und Denken immer wieder ausgesetzt ist, deutlich zu machen. Offensichtlich ist aber, und daran lassen die neuen Technologien keinen Zweifel, daß der gegenwärtige und zukünftige Terror gegen das Leben und Denken immaterieller und informeller Art ist. Einfach gesagt, hat der Terror seine materielle und körperliche Grausamkeit verloren und ist unsinnlich und anästhetisch geworden.

So entwickelte sich der Gedanke, das Licht als Medium und Träger von Information zu benutzen. Das vorliegende Projekt *In the Maze – In the Fireline* basiert dementsprechend auf rotem Laserlicht, das durch Spiegelungen den Raum mit Lichtstrahlen durchzieht und es so ermöglicht, dem Raum eine nichtmaterielle Ordnung zu geben.

Zugleich wird die Vorstellung eines macht- und herrschaftsfreien Raums als Illusion enttarnt. Denn der Mensch, der durch den Raum geht, ist zwar nicht an vorgegebene Wege gebunden und kann sich ohne Einschränkungen seinen eigenen Weg suchen; aber nicht, ohne auf seinem Weg durch den Raum immer wieder vom Strahl des Lichts getroffen zu werden.

Der so geschaffene (Kunst)Raum ist interaktiv, und der Strahl des roten Lasers trifft die Besucher wie der Zielpunkt eines Scharfschützengewehrs mit Laserzieleinrichtung. Damit ist der Mensch, der durch den Raum geht, Unterbrechung sowie Zielpunkt einer Herrschaft, deren Anliegen die totale Mobilmachung und Nivellierung des Denkens und Lebens ist. Der Raum ist beherrscht von einer Ordnung, deren Effekte und Wirkungen für das Individuum nicht mehr nachvollziehbar sind.

Dadurch wird deutlich, daß hinter dem oberflächlich leeren Raum eine quasi unsichtbare (Macht)Maschinerie existiert, deren Wirkungen und Effekte den Raum durchziehen und deren Ziel die totale Performanz und mithin die Unterordnung der Belange des Denkens und Lebens unter die Erfordernisse der Maschinerie ist.

Das Licht als ordnender Faktor im Raum macht nun deutlich, daß die Performanz der Maschinerie (*das Heideggersche Gestell*) bereits an der absoluten Grenze – der des Lichtes – angelangt ist. Entsprechend der Strategie der telegraphischen Mobilmachung und Nivellierung allen Denkens und Lebens transportiert der Lichtstrahl Information in Form von Zeichen und Symbolen, die jeden Menschen auf dem Weg durch den Raum immer wieder treffen. So wird der Mensch zum Zielpunkt der alltäglichen Angriffe gegen sein mentales Wohlbefinden, seine körperliche Integrität und seine Möglichkeit, ein – seiner Individualität entsprechendes – Leben zu führen.

Plötzlich ist offensichtlich, daß der Mensch im Fadenkreuz einer Maschinerie steht, die ihm – fast zufällig – Strichcodes, Hakenkreuze, Gefahrenzeichen oder Totenköpfe an den Körper projiziert und so zeigt, daß es kein Außen und mithin kein Entkommen gibt. Der

Raum ist befreit von den Zwängen und den Vorschriften einer eindeutigen Wegvorschrift, und jeder Weg steht offen. Doch das Leben und der Raum bleiben der Herrschaft der Ordnung und der Arche ausgeliefert, und das Leben ist eine trübe und reaktive Buchhaltung einer verkürzten Potentialität.

So enttarnt der rote Lichtpunkt, der den Menschen auf seinem Weg durch den Raum immer wieder trifft, daß er der Herrschaft der Ordnung und des Ganzen nicht zu entkommen ist und jede Hoffnung auf Befreiung eine Illusion darstellt. Und so unausweichlich, wie der Laserstrahl den Menschen auf den Weg durch den (Kunst)Raum trifft, so unausweichlich werden Menschen beim täglichen Spaziergang erschossen, kontaminiert oder über Nacht zu Faschisten.

Das ist dann der Augenblick des Schreckens, an dem die Menschen realisieren, daß sich die Grausamkeit, die als singuläres Moment eine Bewegung der Kultur darstellt, in einen formalen Terrormechanismus verwandelt hat.

Der Mensch, „Das Tier, das aus dem Dunkel vertrieben wird, in dem man es gehalten hat, schießt verschreckt hin und her (und wird doch ständig getroffen vom Strahl des Lichts A. d. V.), ein fast unwahrnehmbarer Silberfaden. Es versteht dieses Labyrinth niemals. Der Schrecken im Labyrinth ist so stark, daß es unmöglich ist, die Regelmäßigkeit wahrzunehmen und sich zu merken: deshalb ist das Labyrinth keine dauerhafte Struktur, sondern es konstituiert sich unmittelbar am Ort des Schreckens (nach welcher Karte, welchem Kalender)“ (Lyotard, J. F. Ökonomie des Wunsches, 1984, S. 56 f) und der Erkenntnis, daß es kein Entkommen gibt.

Denn der abendländische Mensch ist samt seiner Hoffnung auf Befreiung und endgültige Erlösung das Produkt einer Unterwerfung, die historisch betrachtet erst den Menschen als Selbst und (Rechts)Subjekt konstituiert hat.

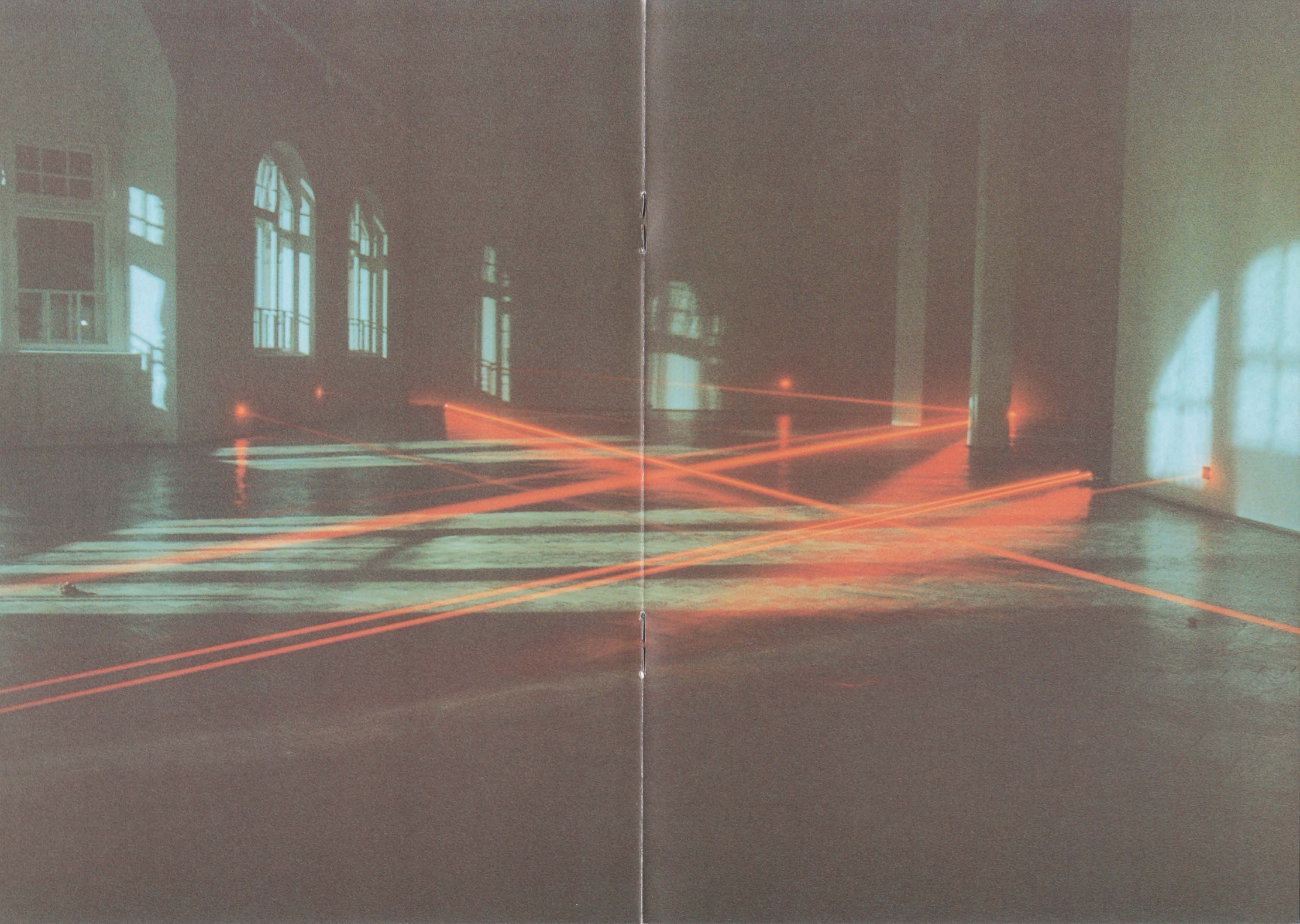
Das heißt: „Der Mensch, von dem man uns spricht und zu dessen Befreiung man einlädt, ist bereits in sich das Resultat einer Unter-

Power Shot
Einfach auswechselbares Laserziel-
gerät für Schußwaffen
Reichweite bis 500 Meter
Zielpunktgröße 10 cm auf 100 Meter
Schußfestigkeit bis 2000 G
Gewicht 75 Gramm inkl. Montage
1 Jahr Garantie
Verkauf nur an Behörden oder bei Aus-
nahmegenehmigung nach § 37 BWaffG

serpointer
Reichweite 100 Meter
Gewicht 10 Gramm

MIRROR
CODE
LASERBEAM
+ CODE

94526	0100	99D	210D	110100
		210	3220	110100
			211D	3230
			011B	110100
			Ä	212D
			C4H	3240
			00100B	110101
			D	213D
			50	3250
			000101B	110101
			8D	214D
			160	3260
			000110B	110101
			9D	215D
			70	3270
			1000111B	110101
				216D
				3300
				110110
				217D
				3310
				110110
				218D
				3320



werfung, die viel tiefer ist als er.“ (Foucault, M. Über Wachen und Strafen, 1977, S. 42.) So gesehen ist der Mensch und insbesondere das Paradigma des Menschen – weiß, männlich, Bürger, vernünftig, zivilisiert und mit verschiedensten Rechten wie einer unsterblichen Seele ausgestattet – als das Produkt einer Entwicklung zu betrachten, die mit Nietzsche als Attentat des gehemmten Lebens auf sich selbst bezeichnet werden könnte. Der Mensch ist als (Rechts)Subjekt, als Bürger etc. einer allgemeinen Geltung einer fingierten Ganzheit (der Menschheit, des Staates, der Gesellschaft etc.) unterworfen. Die Universalität und Funktion des Ganzen und des Identischen formiert den Terror und setzt eine Maschinerie in Gang, deren Effekte und Funktionen immer undurchsichtiger werden. So beherrscht eine Maschinerie das Leben und Denken der Menschen, und zwar „... kraft eines beispiellosen Terrors, demgegenüber das alte System der Grausamkeit, die primitiven Formen der Dressur und Erziehung ein Kinderspiel darstellten.“ (Deleuze, G. Guattari, F. Anti Ödipus, 1977, S. 247.)

Damit etabliert sich die Maschine als Paradigma der Verkürzung und Verhinderung eines aktiven Lebens, und der Staat als Gesellschaftsmaschine ist in diesem Sinne eine Unterdrückungsmaschinerie des „... menschlichen Lebens in all seinen Aspekten ... in denen der Arbeit genauso wie in denen der Kindheit, der Liebe, des Lebens, in denen der Vernunft genauso wie in denen des Traums und der Kunst.“ (Guattari, F. Negri, T. Les nouveaux espace de liberté, 1985, S. 7.)

Aber: der Staat selbst ist Ergebnis eines Begehrens oder besser: der Staat ist das Produkt einer Wunschmaschine, und es läßt sich sagen: „Keine Wunschmaschine außerhalb der Gesellschaftsmaschine ...“ (Deleuze, G. Guattari, F. Anti Ödipus, 1977, S. 439.) Und so sind es das Denken und Leben selbst, welche die Unterdrückung und Hintanhaltung eines aktiven und intensiven Lebens fordern. Denn: „Warum kämpfen die Menschen für ihre Knechtschaft, als ginge es um ihr Heil? Was veranlaßt einen zu schreien: Noch mehr Steuern!



— Noch weniger Brot! Wie Reich sagt, liegt das Erstaunliche nicht darin, daß Leute stehlen, andere streiken, sondern vielmehr darin, daß die Hungernden nicht immer stehlen und die Ausgebeuteten nicht immer streiken.“ (Deleuze, G. Guattari, F. Anti Ödipus, 1977, S. 39.)

Warum – so läßt sich weiterfragen – ist es eine Tatsache, „... daß die Strenge des Gesetzes nicht wenige Leute geil macht.“ (Lyotard, J. F. Ökonomie des Wunsches, 1984, S. 17.) Und: warum begehren die Menschen, was sie enteignet, quält oder in Arbeitslagern und Fabriken schindet? Ist der Mensch aus dieser Perspektive nicht der selbst-beherrschte, körperliche Automat, unterwerfener und gequälter Körper? Kurzum: eine beherrschbare Maschine, von der die Herren träumen?

Denn der Mensch ist als solcher – wie gesagt – ständig beherrscht, und entsprechend einem herrschaftlichen und mithin gewalttätigen Denken konstituiert sich der neuzeitliche Mensch mit Hilfe der *Dialektik von Herrschaft und Knechtschaft*. Der Mensch ist das selbst-beherrschte Wesen, und so ist jeder Mensch zugleich Herr (zumindest Herr über sich selbst) und Sklave (der Umstände, des Systems, der Gesellschaft etc.)

Der Mensch steht somit immer im Dienste einer übergeordneten Instanz und Ganzheit. Der Mensch ist der Sklave seines Selbsts, insofern das gesamte Denken und Leben in Kategorien der Herrschaft gesehen wird. Das ist die Sklavenmoral, welche die Mentalität des abendländischen Menschen bildet. Und so ist und bleibt die Hoffnung auf endgültige Befreiung und Erlösung eine folgenschwere Illusion. Denn einzig die Paradigma der Unterwerfung haben sich vom ora et labora entfernt und neue Formen angenommen. So heißt es jetzt nicht mehr: *Du hast eine Seele, befreie sie!* (aus dem Gefängnis des Körpers und seinen sündhaften Regungen, um dann in ein entkörperlichtes und jenseitiges Sein einzugehen), sondern: *Du hast einen Körper, gebrauche ihn!*

Du hast ein Leben, genieße es! Du hast alle Möglichkeiten, nütze sie!

Aber trotzdem gleicht das Denken und Leben einem Irrweg durch ein Labyrinth ohne Ausweg. Der Ariadnefaden ist zerrissen, und der Mensch ist einer Maschinerie und einer Entwicklung ausgeliefert, die ihm einzig noch eine katastrophische Perspektive der Zukunft erlaubt. Die totale Befreiung ist so Instrument und Strategie *der totalen Enteignung und Mobilmachung* des Denkens und Lebens. Das Labyrinth ohne Ausweg ist das Ganze, das *Imperium, der Maschinenstaat* oder das *Kapital*, das kein Außen erlaubt und sich im Inneren des gesamten Raumes bemächtigt.

Und: alles Denken und Leben bleibt verortet und verwaltet in der Ganzheit des Systems, der Allgemeinheit etc., und jede Individualität und Intensität ist verunmöglicht, insofern, als daß der Mensch und sein Leben nur mehr eine austauschbare Variable in der großen (An)Gleichung darstellt. Als Surrogat für den Verlust der Lebendigkeit und Leibhaftigkeit des Denkens und Lebens hat der Mensch die Gleichheit, Bürgerrechte, eine unsterbliche Seele und das Evangelium der Arbeit empfangen.

Das Labyrinth und das *Imperium*: das ist der geschlossene und beherrschbare Raum, in dem alle Zirkulationsströme und Bewegungen steuerbar und kontrollierbar immer im Inneren des Reiches, der Grenze und der Ganzheit und Gleichheit stattfinden.

Das Labyrinth und das *Imperium* setzen Grenzen und definieren das Außen. Das heißt: Ausgrenzen und Verorten der verschiedensten gesellschaftlichen Gruppen (Frauen, Kinder, Fremde etc. samt den diesen *Minderheiten* zugeschriebenen Eigenschaften) an die Peripherie des corpus socians, um in einem nächsten Schritt diese Grenze wieder zu überschreiten und das Ausgegrenzte wieder zu vereinnahmen und anzugleichen und das Andere zurückzuführen in den großen Raum der Ökonomie der Gleichheit und der (Aus)Tauschbarkeit.



Alle Versuche des Individuums, sich gegen die permanente Vereinnahmung und Enteignung durch das Ganze, die Allgemeinheit, das System etc. zur Wehr zu setzen, scheitern daran, daß eben das Außen, das Andere, das Jenseits der Grenze bereits vernichtet oder vereinnahmt ist. So ist der Mensch Teil einer Maschinerie, die ihn jeder Verantwortung beraubt und der Herrschaft des *Maschinenstaates* und einer *formalen Axiomatik* unterwirft. Aus dieser Perspektive ist dann auch das ganze Geschwätz von Verantwortung hinfällig, insofern der Begriff der Verantwortung bedeutungslos ist, weil wir per definitionem in unverantwortlichen Lebenszusammenhängen stecken, die uns zwar Alternativen (das heißt: die Wahl zwischen verschiedenen, systemimmanenten Optionen) bieten, aber keine Alteritäten. Die Vernichtung und Nivellierung der Differenz und der Diversität bildet nun den Wahnsinn eines Denkens, das darauf abzielt, sämtliches Leben der Herrschaft der Ordnung zu unterstellen und so die absolute Kontrolle zu erreichen.

Darin findet sich auch die Vollendung einer herrschaftlichen Mentalität, die alle Bewegungen des Lebens und Denkens in den Dienst an der Ganzheit und Allgemeinheit stellt und so jedwede Einzigartigkeit und Eigensinnigkeit bereits im Keim erstickt. Alles ist auf Linie gebracht, und so bleibt, da das Außen, das Andere, das Jenseits der Grenze vereinnahmt und vernichtet ist, nur mehr die Möglichkeit, „Den Bullen (zu) unterdrücken, nicht nur den der anderen, sondern in sich, Bulle der anderen und seiner selbst zu sein, das ist es, was aufgeilt ...“ (Deleuze, G. Guattari, F. *Anti Ödipus* 1977, S. 448.) Das heißt aber auch, verstehen und wahrnehmen lernen, daß das Ganze, das Identische, die Universalität, das Gesetz, das Wahre und Wirkliche, die allgemeine Geltung etc. Formen sind, welche das Leben und Denken verstümmeln und seiner Intensität und Lebendigkeit berauben.

Christian Roeck, *1965

Studium der Malerei am Mozarteum Salzburg

Ausstellungen in Österreich, USA und Irland

Studies of Painting at the Mozarteum Salzburg

Exhibitions in Austria, USA and Ireland

Bernhard Tilg, *1967

Studium der Philosophie an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Veröffentlichungen zur Postmoderne, Ästhetik und Logik

Studies of Philosophy at the Leopold-Franzens-University Innsbruck

Publications: Postmodern Theory, Ästhetics and Logic

